Spickzettel für die Zuschauer*innen

wichtiges Vokabular für Nicht-Italiener*innen

Scena 2: A tu per tu

incontinente: unbeherrscht
troietta: Flittchen
sgualdrina: Schlampe
abbagliare: blenden
morto di fame: Hungerleider
pezzente accattono: Bettler / Lump
degnò: würdig
tradire: betrügen
cupò/a: düster
ronzare: schwirren

biancaneve: Schneewittchen
sette nani: die sieben Zwerge
rendere omaggio a qcn.: jmd. die Ehre erweisen
schiattare: verrecken
truffare: abzocken
ridurre qn. sul lastrico: jmd. an den Bettelstab bringen
fraudolento: Betrüger
adulatore: Schleimer, Schmeichler
verme: Wurm

Christel Labbrabelle trauert um ihren verstorbenen Liebhaber Cassio. Sie beschwert sich, dass er sie – wie schon so oft zuvor – einfach sitzen gelassen hat. Es stört sie, dass er nun sein immer wieder aufgeschobenes Versprechen, ein gemeinsames Wochenende auf Capri, nie mehr wird einlösen können. Laut Christels Psychoanalytiker wäre sie von Cassio bloß objektifiziert worden. Christel würdigt Cassio als Ferrero Rocher: außen hart, aber innen weich. Ihrer Meinung nach war Cassio ein Zügelloser (wie sie im 4. Kreis von Dantes Inferno erscheinen, erster Teil der Göttlichen Komödie).

Laura Levi, die Witwe Cassios begegnet Christel. Letztere reagiert sehr verlegen und Erstere sauer. Laura beschwert sich beim Grab ihres verstorbenen Ehemannes über Christels Seitensprünge mit ihm. Er wäre sich zwar seiner Menschenkenntnis sicher gewesen, hätte aber in Wirklichkeit nie „Diamanten von Glas“ unterscheiden können. Er sei mit ihr eine Zweckheirat eingegangen, um durch den angeblichen Einfluss der Familie Levi sozial aufzusteigen, wodurch er von einem Niemand zum reichen und mächtigen Notar Fontelagnani wurde. Laura beschimpft Cassio als Verräter (wie sie im 8. Kreis von Dantes Inferno erscheinen). Er habe die Familie verraten, die ihn aufgenommen hat; Verwandte, wie ihren Vater, der sein Wohltäter war und sogar sein Heimatland, indem er die Schweizer Nationalität zwecks Geldwäsche angenommen hatte. Cassio würde dafür in der Hölle schmoren.

Cassios persönlicher Assistent und Liebhaber Guglielmo Passerotti begegnet Laura. Sie führt aus, dass Cassio ständig über ihn sprach und wäre Guglielmo eine Frau, wäre sie auf ihn eifersüchtig. Über Jahre hinweg war er Cassios persönlicher Assistent und wusste daher von dessen Affären, doch sie bezeichnet Guglielmo als zu intelligent und respektvoll, um darüber zu sprechen. Laut der Witwe wäre Cassio noch mit dem Duft seiner Geliebten am Leib nach Hause gekommen, welchen Laura in diesem Moment plötzlich vernimmt.

In seinem Monolog stellt Guglielmo erschrocken fest, dass Laura sogar seinen Duft wiedererkannt hat. Er ist erleichtert, dass Laura dafür die Liebhaberinnen beschuldigt. Guglielmo könne nur mit Cassio direkt über deren gemeinsame Affäre reden. Er beschwert sich darüber, dass Cassio ihm bei ihrem letzten Treffen ein blaues Auge zugefügt hat. Guglielmo bezeichnet ihn als Gewalttätigen (wie sie im 7. Kreis von Dantes Inferno erscheinen). Doch habe er Cassio immer Alles verziehen, auch wenn dieser Affären mit Frauen hatte. Doch Cassio kehrte danach immer wieder zu seinem „süßen, kleinen“ Guglielmo zurück. Nur Guglielmo hätte Cassio wirklich verstanden und wirklich geliebt. Er stellt berührt fest, dass er sensibel sei und stellt die rhetorische Frage, ob Cassio ihn nicht gerade dafür geliebt hätte.

Der Ex-Geschäftspartner Cassios Giulio Caio di Cesare trifft auf Guglielmo. Guglielmo verabschiedet sich, weil er seine sieben, nach den Sieben Zwergen benannten Kanarienvögel füttern muss. Woraufhin Giulio ihn fragt, ob er Schneewittchen sei. Guglielmo entgegnet verärgert, er sei die böse Hexe.

Giulio ist über den Tod Cassios nicht unzufrieden. Nachtragend beschwert er sich, dass Cassio ihm seine Ehefrau ausgespannt habe, welche Giulios Liebe seines Lebens war. Überdies habe Cassio ihn um die Gelder

der gemeinsamen Firma betrogen, indem er diese für „Urlaube und Nutzen“ ausgegeben habe. Cassio habe dadurch Giulio in die Armut getrieben und ihm eine Anklage des betrügerischen Bankrotts beschert. Wobei der wahre Betrüger (wie sie im 8. Kreis von Dantes Inferno erscheinen) doch Cassio gewesen sei. Giulio bezeichnet ihn als Dieb, Heuchler, Schmeichler, Verführer. Er beschuldigt Cassio, sein Leben zerstört zu haben. Er gibt ihm die Verantwortung dafür, dass er jetzt an den Rollstuhl gefesselt ist. Cassio würde dafür zu Recht in der Hölle büßen.

3. Szene: Die Erben

perspicace: clever, scharfsinnig

Che dio gliene scampi: Gott bewahre!

brontolone: Brummbar

uccello: Vogel / vulg. Schwanz

meschino: fies

convocare: einberufen

eredità: Erbe

avida: gierig

regina malvagia: die böse Königin

fare a meno: auf etw. verzichten

starnazzi: Kreischen

acufeni: Tinnitus

sciacalli: Aasgeier

rancore: Groll

impedire: hindern, abhalten

buttafuori: Türsteher

accontentarsi: sich mit etw. zufrieden geben

profanare: schänden, entweihen

messa in scena: Inszenierung

assise: Versammlung

angoscia: Angst

lenire: lindern

bottino: Beute

mercede: Lohn

lieto: erfreut, fröhlich

imbroglio: Betrug, Schwindel

endecasillabi: elffüßiger Vers, Elfsilber

provenienza illecita: rechtswidrige Herkunft

pagliacciata: Affentheater

non sto più nella pelle: ich kann's kaum erwarten

avere le mani in pasta: seine Hände im Spiel haben

consono: angemessen

scorgere: wahrnehmen

mani tese: ausgestreckte Hände

lascito: Hinterlassenschaft

penoso: erbärmlich

menestrelli: Spielleute

essere una carogna: hundsgemein sein

ignobile: niederträchtig

mettere nei guai qcn.: jmd. in Schwierigkeiten bringen

ineguagliabile: unübertrefflich

dire peste e corna di qcn.: kein gutes Haar an jmd. lassen

zoccola: Nutte

rivalsa: Revanche

mossa: Zug, Schachzug

Die Trauergemeinde wartet ungeduldig auf einen Termin mit der Notarin Viadolo. Guglielmo erklärt, dass diese und der Verstorbene Cassio Fontelagnani seit jeher eine gemeinsame Notarkanzlei führten. Giulio und Guglielmo erklären ihre gegenseitige Abneigung. Christel vergleicht deswegen Giulio mit dem Zwerg Brummbar (aus Disneys Schneewittchen-Verfilmung), einer der – ihrer Meinung nach – neun Zwerge. Woraufhin Guglielmo sie als großer Schneewittchen-Fan prompt berichtet und erwähnt, dass er „uccelli“ (bedeutet zweierlei: Vögel und Schwänze, vulg.) sehr mag. Er hat seine Kanarienvögel nach den Sieben Zwergen benannt. Giulio bedient sich der Doppeldeutigkeit von „uccelli“, um anzudeuten, dass sowohl Christel als auch Guglielmo sich beide zu Männern hingezogen fühlen. Christel versteht die Anspielung mit etwaiger Verzögerung. Als Laura eintritt und Christel sieht, ist sie über deren Anwesenheit bei der Testamentseröffnung verärgert.

Die Notarin Viadolo identifiziert die Erben. Laura protestiert gegen die Anwesenheit der anderen Erben, da sie als Witwe Cassios Alleinerbin sei, woraufhin ein Streit unter den Erben entbrennt, da keiner leer ausgehen will.

Viadolo kommentiert die Missgunst der Erben untereinander zynisch und spielt zunächst eine Audionachricht Cassios ab. Darin bezeichnet Cassio die Testamentseröffnung als Party. Ihm zufolge wäre dies für Laura ein Zeichen schlechten Geschmacks, eine Feier auf dem Friedhof abzuhalten, doch sei es ja der Zeitraum um Halloween, was solch eine Feier rechtfertigt. Cassio fährt fort, dass Christel schon die ausgeprägten Brustmuskeln der Rausschmeißer suchen würde, sich jedoch mit Guglielmos Statur eines Buchhalters zufrieden geben müsse. Dieser hingegen versteckte hinter großen dunkeln Brillengläsern die Tränen für Cassio, die er nie in der Öffentlichkeit vergießen hätte können. Zuletzt sei Giulio wohl derjenige,

der von allen am zufriedensten ist, anwesend zu sein. Denn dieser habe nun die für ihn seltene Gelegenheit, jemand anderen mehr zu hassen als sich selbst.

Laura reagiert empört und droht damit, die Testamentsverlesung aus Protest zu verlassen. Viadolo warnt Laura, dass diese dadurch jegliche Ansprüche verlieren würde, woraufhin Laura von ihrem Vorhaben absieht. Christel protestiert ob der beklemmenden Atmosphäre des Friedhofs, weswegen Viadolo die Erben ermahnt, Cassios Vorschriften peinlich genau einzuhalten, um nicht vom Erbe ausgeschlossen zu werden. Viadolo beginnt daraufhin die Testamentsverlesung, welches Cassio als Audionachricht in elfsilbiger Versform verfasst hat. Die Notarin erklärt, dass Cassio dies im Anklang an Dantes Göttliche Komödie entschied. Christel vermutet daraufhin, dass ihr gleichnamiger Friseur Dante und Cassio ein Paar waren. Guglielmo und Giulio entziffern Cassios Audionachricht so, dass der Verfasser den Erben das Vermögen aus seinen Geschäften überlässt und die Hinterbliebenen darum bittet, an der illegalen Herkunft des Vermögens keinen Anstoß zu nehmen. Christel lässt sich nicht zweimal bitten und bekräftigt, dass sie es damit nicht so genau nehme. Viadolo zitiert auf Latein, dass Alles dem Geld gehorcht und führt aus, dass es diesen Spruch auch in Alt-Aramäisch gebe. Als die Assistentin Viadolos die Accessoires für die Party verteilt flammen erneut die Proteste der Erben auf, welche Guglielmo beruhigt. Er erklärt, dass aufgrund der Bekanntheit und Macht Cassios mit einem großzügigen Erbe für jeden einzelnen zu rechnen sei. Christel will mit dem Geld eine Villa auf Capri erwerben. Giulio hingegen sieht das Erbe als Entschädigung. Die Erben loben Cassios Großzügigkeit daraufhin in den höchsten Tönen. Danach spielt Viadolo einen weiteren Teil des Testaments als Audionachricht ab. Diese ist wieder in Versform abgefasst. Christel ist erstaunt, dass sogar sie verstanden hat, dass Cassio ihnen all seine Schulden hinterlässt. Aufgrunddessen beleidigen Giulio und Laura den Verstorbenen. Guglielmo versucht sie zu beschwichtigen. Die Situation eskaliert und nach einer gewissen Zeit ruft Viadolo die Erben zur Ordnung. Diese wollen nun auf das Erbe verzichten, doch Viadolo gibt Preis, dass das Erbe nicht nur Schulden, sondern auch Ansprüche beinhaltet. Laura verspricht sich daraufhin, indem sie aus Versehen auf Cassios Diamantenhandel hinweist. Die vier Hinterbliebenen reagieren enthusiastisch im Hinblick auf ein mögliches großzügiges Erbe. Christel und Guglielmo wollen Cassio deswegen jeweils eine Straße widmen, wogegen Laura protestiert.

Es entsteht erneut Streit unter den vier Erben, den Viadolo abermals beendet. Auf Nachfrage der Notarin will nun keiner der Hinterbliebenen auf das Erbe verzichten. Sie spielt daraufhin den nächsten Teil Cassios Testaments ab – wieder als Audionachricht in Versform. Darin empfiehlt er den Hinterbliebenen, untereinander nach Verbündeten zu suchen, um an das Erbe zu gelangen – ehe sich Dämonen ihrer Hände und Mäuler bemächtigen. Viadolo fügt hinzu, dass Cassio Alle um 23.40 Uhr in jener Nacht vom Freitag, 31. Oktober, an sein Grab bestelle und dass die Hinterbliebenen angehalten sind, die bereitgestellte Kleidung zu tragen, um nicht vom Erbe ausgeschlossen zu werden. Viadolo erinnert sie daran, dass es sich um ein Fest handelt.

4. Szene: Die Bündnisse

spartizione dell'eredità: Erbteilung
raggirare: jmdn. über den Tisch ziehen
ricattare: jmdn. erpressen
paturnia: Trübsinn
necrofilo: Nekrophile, Leichenschänder
scivolare: abrutschen
fiori marci: verfaulte Blumen
scopare: aufkehren / vulg. vögeln
indisponente: verstimmt
straccio: Lappen
seppellire l'ascia di guerra: das Kriegsbeil begraben
incantatore: Verführer

sentirsi a disagio: sich unbehaglich fühlen
avercela con qcn.: auf jmd. böse sein
bando alle ciance: Schluss mit dem Geschwätz!
Pappare qc: etw. einsacken
spassarsela: es sich gut gehen lassen
solo soletto: mutterseelenallein
rossetto sbavato: verschmierter Lippenstift
fraitendere qcn: jmd falsch verstehen
gabbia di matti: Affenzirkus
essere uno cazzuto: ein knallharter Typ sein
arpie: die bösen Weiber
malvagità: Bosheit

Laura versucht, sich mit Guglielmo gegen Christel und Giulio zu verbünden. Guglielmo ist es unangenehm, dass auch Christel und Giulio von Cassio als Erben eingesetzt wurden. Daraufhin vermutet Laura, dass Cassio wohl betrogen oder erpresst worden war.

Guglielmo deutet an, dass er Angst vor den Dämonen hat, die Cassio im Testament erwähnt. Laura kann ihn jedoch beruhigen. Als Christel die beiden entdeckt, bezichtigt sie Laura und Guglielmo des Geschlechtsverkehrs vor dem Grab Cassios. Guglielmo verteidigt sich, dass sie nur das Grab geputzt hätten und Laura fügt hinzu, dass jemand verwelkte Blumen gebracht hätte. Daraufhin entgegnet Christel, dass Laura und Guglielmo, um die Blumen wieder in Ordnung zu bringen, ordentlich „gefegt“ hätten.

Laura schickt Guglielmo weg, um zu versuchen, die Unstimmigkeiten mit Christel auszuräumen. Doch diese zögert. Laura schmeichelt ihr und zählt die verschiedenen Liebhaberinnen Cassios auf. Sie bezeichnet ihn als bezaubernd, romantisch und gleichzeitig als Lügner, als höllischer Mix, dem nur wenige widerstehen könnten. Christel will gehen, doch Laura beschwichtigt sie, dass beide Cassios Selbstverliebtheit zum Opfer gefallen seien. Laura überzeugt Christel sich mit ihr gegen Giulio und Guglielmo zu verbünden, um an das Erbe zu gelangen.

Als Giulio mit Christel alleine ist, gibt er seinem Missmut über Laura kund. Er bezeichnet Christel als wenig intelligent. Diese entgegnet, dass sie von Giulio abgelenkt sei, da sie ihn attraktiv findet. Tatsächlich bietet sie ihm gegen seine Hilfe bei der Bergung der Diamanten Cassios erotische Gegenleistung an. Giulio ist zunächst skeptisch, doch als Christel ihm berichtet, dass sich Laura und Guglielmo gegen sie verbündet hätten, schlägt er ein.

In Gegenwart Guglielmos entdeckt Christel, dass ihr Lippenstift verschmiert ist. Da Guglielmo keine Schminktaste mit sich führt, geht Christel nach Hause. Giulio schmeichelt Guglielmo und enthüllt ihm, dass er an einer schweren Krankheit leide und nur noch ein halbes Jahr zu leben hätte. Seine einzige Rettung wäre eine kostspielige Operation in den USA, wofür ihm jedoch das Geld fehle. Guglielmo reagiert empathisch, woraufhin Giulio berichtet, dass sich Laura und Christel gegen sie verbündet hätten. Seine einzige Rettung sei es, mit Guglielmo einen gemeinsamen Plan zu schmieden, welchen er ihm unterbreitet.

5. Szene: Das Erbe

reato: Verbrechen

consegna: Übergabe

folia: Wahnsinn

premura: Eile

risarcimento: Entschädigung

orfanotrofo: Waisenhaus

usufruire: ausnutzen

assemblea: Versammlung

inconsapevolezza: Ahnungslosigkeit

spregevole: verachtenswert

fallimento: Misserfolg

ferita: Verletzung

privo di dignità: der Würde beraubt

storpio: Krüppel

frocio: Schwuchtel

scomparire: verschwinden

impietosire qc.: jmds. Mitleid erregen

avara: Geizige

burattinaia: Strippenzieherin

usuraia: Beutenschneiderin/Wucherin

farfugliare: labern

mettere zizzania: hetzen

peccatrice: Sünderin

cagna: Hure

garbato: höflich

insinuarsi: eindringen

spietato: gnadenlos

famelicamente: gierig

deplorare: beklagen

angheria: Schikane

sopruso: Ungerechtigkeit

cedere: aufgeben

inganno: Betrug/Täuschung

ostinato: hartnäckig

Als alle Erben eingetroffen sind, lässt sie Viadolo eine Erklärung unterschreiben. Diese besagt, über die darauffolgenden 20 Minuten Stillschweigen zu bewahren. Im Gegenzug erhalten die Unterzeichner Straffreiheit für eventuelle Delikte. Die Notarin Viadolo nennt Tötung als Beispiel. Guglielmo findet das Beispiel schlecht gewählt und die Straffreiheit unnütz. Viadolo erwähnt, dass das Nicht-Unterschreiben zum Ausschluss vom Erbe führt, woraufhin die Erben sofort unterschreiben. Sie erhalten nun den ersten Teil des Erbes, jeweils eine Pistole mit ihren Namen auf dem Knauf. Viadolo lädt die Hinterbliebenen ein, die Pistolen wegzustecken, dass Alle beruhigt seien. Laura protestiert und Giulio fragt provokativ, für wen

Viadolo die Erben wohl hielte. Diese antwortet, für die, die sie seien – nur um sich sogleich zu berichtigen, indem sie die Erben als Respektspersonen einordnet.

Laura entgegnet, dass Viadolo das aber laut sagen könne. Woraufhin Christel auf die Pistolen anspielend dazu einlädt, es nicht zu laut zu sagen. Giulio komplimentiert Christel für den scharfsinnigen Witz.

Viadolo erklärt, dass sie zur Öffnung des Grabs um Punkt Mitternacht wiedererscheint, falls Alle sich an die Regeln halten und verabschiedet sich, indem sie “arrivederci” rückwärts sagt und sich auf Nachfrage Christels sogleich berichtigt.

Nach dem Verlassen Viadolos erklärt Laura, dass ihr die Notarin ganz und gar nicht gefällt. Christel schlägt in dieselbe Kerbe, da man sehen könne, dass Viadolo Menschen hasst.

Es ertönt Cassios letzter Teil des Testaments – wieder eine Audionachricht in Versform. Darin beschreibt er, dass die Anwesenden für die Aufteilung des Erbes geizert seien. Jeder sei sich seines Erfolges und der Mithilfe des Anderen sicher. Aber um an den versprochenen Schatz zu gelangen, sollen die Zuhörer eine Person aus ihren Reihen eliminieren, ohne dabei auf ihr Gewissen zu hören.

Laura entziffert die Botschaft für Alle. Guglielmo ist entsetzt. Da Christel auch weiterhin nicht versteht, erklärt Giulio es ihr mit einfacheren Worten. Der Inhalt der Nachricht scheint Christel nicht im Geringsten zu beunruhigen. Guglielmo ist sich sicher, dass sie die Nachricht falsch verstanden hätten. Guglielmo stellt fest, dass wohl niemand in der Gruppe dazu fähig sei, jemanden umzubringen, doch pflichtet ihm niemand bei. Laura und Giulio erklären sich hingegen bereit, alles daran zu setzen, um an das Erbe zu gelangen. Guglielmo fragt, ob er wirklich der einzige sei, der meint, dass es verrückt wäre, einen Menschen zu töten. Aus der von Laura vorgeschlagenen Abstimmung geht hervor, dass nur Guglielmo gegen das Töten eines der Anwesenden ist, um an das Erbe zu kommen.

In seinem Monolog bezeichnet Giulio alle vier Erben – sich eingeschlossen – als verachtenswert. Sie seien Zombies voller unzählige Misserfolge und täglicher Verletzungen. Dieses Erbe könne die Chance sein, die ihnen das Leben unerwarteterweise gewähre. Der zu zahlende Preis sei sehr hoch, doch hätten sie nichts mehr zu verlieren. Sie seien vier würdelose Clowns, die Karikatur ihrer selbst: eine verzweifelte Witwe; eine abgeschmackte Prostituierte; eine Schwuchtel, die sich selbst zensiert und ein abgebrannter Krüppel, der sogar sich selbst hasst. Sie seien alle dermaßen unsichtbar, dass sie noch nicht einmal beweint werden könnten.

Laura wirft daraufhin ein, dass sie mit den Diamanten die Sichtbarkeit, den Respekt und die Würde kaufen könnten, die man ihnen genommen hätte. Man müsse nur entscheiden, wen man opfern solle. Christel schlägt zur Entscheidungsfindung das Abzählen vor. Laura entgegnet, dass man ein gerechtes Maß anlegen solle, um denjenigen zu opfern, der am wenigsten zu verlieren hätte. Sie schlägt Giulio vor, da dieser laut eigener Aussage sogar sich selber hasse. Guglielmo verteidigt ihn, indem er enthüllt, dass Giulio eine tödliche Krankheit im Endstadium habe. Giulio verneint dies. Er habe nur Mitleid erregen wollen. Laura bekräftigt ihr Urteil über Giulio, indem sie argumentiert, dass in jeder Kultur die Schwächsten geopfert würden und nur die stärksten Rassen überlebten. Giulio enthüllt, dass Laura Jüdin ist. Ihr Nachname sei Levi. Wie alle Juden sei sie geizig und eine Strippenzieherin. Er lädt die übrigen dazu ein, sie zu opfern. Christel ist von Giulios Urteil überzeugt. Da Christel an jenem Tag und über die Jahre hinweg nur Ärger bereite, gibt Laura ihr die Schuld am Untergang ihrer Familie und fordert Alle dazu auf, hingegen Christel zu töten. Giulio ist mit Laura einer Meinung. Christel verteidigt sich, indem sie enthüllt, dass Guglielmo alle hinters Licht führen wollte. Guglielmo erinnert Laura daraufhin an deren Bündnis. Giulio erkennt Guglielmos doppeltes Spiel.

Es entwickelt sich ein Streit jeder gegen jeden, am dessen Ende alle Beteiligten sich erschießen.

Viadolo zeigt sich in ihrem Monolog zufrieden: Ende gut, alles gut, besser: alles schlecht. Sie habe auch dieses Mal gewonnen. Sie habe über die Jahrhunderte gelernt, immer subtiler zu sein. Das erlaube ihr, sich in die Leben der Menschen einzuschleichen. Genauso wie ein professioneller Dieb in unbewachte Häuser. Und einmal drinnen, träten die anderen Viadolo aus freien Stücken deren Werte ab. Sie bräuchten Viadolo, um diesem ihre Misserfolge und ihre Schuld aufzubürden. Sie hungerten nach einem Alibi für die Bosheit,

die sie öffentlich beklagten aber privat vergötterten. Sie begingen Schandtaten, Schikanen, Übergriffe und Verrat, ohne die Verantwortung dafür zu übernehmen. Kunstvoll errichteten sie ein moralisch schlechteres Ziel, eine andere Lesart: der Krüppel, die Schwuchtel, die Nutte, den Juden, um das Böse zu rechtfertigen, dass sie täglich ausübten. Viadolo sei der Gastwirt, der ihre Gewissen mit dem Wein des Egoismus benebele; die Prostituierte, die ihre Sinne mit dem Orgasmus des Hedonismus berauscht. Sie sei der allmächtige Prinz, der sie im Reich der Schatten zur Unsterblichkeit erhebt. Sie sei ihr Gott.

Cassio ergänzt, er wäre ihr Gott, denn sie hätten es so gewollt. Es ginge im Leben immer um Entscheidungen. Alles trüge das Gute und das Böse in sich. Jeder müsse entscheiden, auf welche Seite er sich schlagen will.

Giulio habe Cassio des Betrugs beschuldigt. Jedoch habe sich Giulio selbst an den Rollstuhl gefesselt, um die Versicherung zu betrügen. Er habe Schecks auf Cassios Namen ausgestellt und für eine Striptease-Tänzerin Frau und Kinder zurückgelassen, welche Cassio unterhalten habe.

Laura habe Cassio als Verräter bezeichnet, doch habe sie ihn nur geheiratet, um ihm das Familienvermögen zu überschreiben. Sie habe es damit vor der Beschlagnahmung retten wollen. Sie hätte die Familien entschädigen müssen, die ihr Großvater an die Nazis verkauft hätte.

Anstatt Cassio sei Christel unmäßig gewesen. Sie wäre unfähig gewesen, bei Luxus und Geld einen klaren Verstand zu wahren. Sie habe zwar nichts Böses getan, aber auch nichts Gutes. Cassio begründet die Entscheidung, auch Christel mit in die Hölle zu nehmen mit einem lateinischen Zitat Sankt Augustinus'.

Nur Guglielmo habe nicht nachgegeben, habe nicht gehasst. Er habe sich in die älteste Täuschung der Welt, in die hartnäckigste Freiheit geflüchtet: die Liebe. Er habe die Liebe gewählt und als einziger Cassio wirklich geliebt. Er habe ihn geliebt, obwohl es seine Verdammnis wäre und er habe es furchtlos und ohne Eigennutz getan, mit all seiner Freiheit. Für ihn wäre in seinem Reich leider kein Platz.